



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Der von Gott ist/ der hört Gottes Wort/ darumb höret jhr nit/ dann jhr
seydt nicht auß Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

(Dann sie hatte zehen tausend Groschen Römischer Münz begerbt) Ich will die Reu
vnd das poenitenc so theuer nit kauffen/ Plutarchus schreibt von Bosheit der Sün
den also/ zugleich wie ein jedwederer Easterhafftiger/ welcher/ wegen des letzten egebnegr
Dittchels solte hingerichtet werden/ der trege ein eigen Creuz seinem Leib als nembli
chen Leiden/ Forcht/ Erwartung vnd Bus: also bauet die Bosheit auß ihr selbst den
Griech/ grosse Ansehungen/ vnzähllich Schrecken/ vnnnd vertrußliches Leiden/
Bus: vnd vnendlichen Betrübnußen in sich haltend. Derowegen so ist aus diesem
allen das Volk fleissig zuermahnen/ das sie die Sünden verfluchen/ verdammen
ganz vnd gar verhasst haben.

Gleichnuß.

Auslegung des andern Theyls dieses
Euangelij.

Wer von Gott ist/ der hört Gottes Wort/ darumb hört ihrs
nit/ dann jr sendt nit aus Gott.

Dies ist ein Moralisches sittlich Ort/ vnnnd Stell von dem
Wort GOTTES zu hören. Welchen Ort/ ob wir denselbigen in einem an
dern Sontag abgehandelt haben/ wollten wir doch jesunder denselbigen
in dem wir ein wenig mehr hinzu thon diesen weiter auflegen. CHRIS
tus der HERR sagt/ dasz dieß ein Merckmahl vnnnd gewisses Zeichen seye/ das Wort
GOTTES hören/ das ist/ also hören/ damit dasz dasselbig geglaubt vnnnd behalten werde.
Dann er allhie vorgesagt/ [Varumb glaubt ihr mir nicht?] vnnnd in einem andern
Euangelio hat er hinzu gesezt/ [vnnnd dasselbig behalten.] Sonsten gleich wie das
Erdreich nach langer Trückne sehr dürr ist/ vnnnd dann die Tropffen der Regen das
nider fallen/ so wässern vnnnd befeuchten sie das Erdreich nit/ sondern werden in
Frosch vnnnd Krotten verendert: Also das gepredigte Wort GOTTES/ in ein dürrer
Hertzen gegen den Göttlichen fallend/ vnnnd allein den irdischen Sorgen oder Wolluz
ten ergeben/ befeuchtet daselbig nicht/ tringt nicht durch/ bewegt auch nicht/ son
dern erweckt allein Krotten / Frösch / das ist Murren / Klage/ Scheltwort/ vnnnd
wider die Predig vbelnachreden/ gleich wie es sich in diesem Euangelio zugetragen/ da
die Juden CHRISTO sagten/ in dem sie sein Predig ab vnnnd angehört: [Sagen wir
dann nit recht dasz du ein Samaritan bist/ vnd hast den Teuffel bey dir?] Dieß seynd
weischweiffende Wort gewesen/ die ihren Anfang aus dem Platregen des Göttlichen
Worts genommen.

Das Wort
Gottes muß
man hören.

Dieses ist ein böses Zeichen/ eintweder aus dem gehörten Wort GOTTES/ An
rechnung zu calumniren vnnnd zu schmähen nemen/ oder aber durch vnnnd mit keinem
Affect vnnnd Anmuthung oder Begird zu dem Wort GOTTES zu hören geführt zu wer
den. Dieser wurde für keinen guten Ehe vnd Hausmann gehalten/ welcher Käuff
manschaft oder Kriegshalben in die Fremde züge/ vnnnd lang außbleibend der weder
der Hausfrau/ als Kinder/ oder die er anheymbs gelassen/ oder seines Vatterlands
ingedenck wäre/ nit gern nach derselbigen fragete/ vnnnd hörete. Wurde billich dasz dies
ser Ehemann mit einer neuen vnd vnzimlichen Lieb verwickelt wäre/ dasz für gehalten.

Gleichnuß.

In der Bilgerfahrt/ werden wir allhie alle von dem Himmlischen Vatters
land gesezt. In dieser ist vnser Breutgam vnnnd Erlöser CHRISTVS/ in derselbigen
das Väterliche Erbtheil: in der vnser Bruder vnnnd Mitbürger des Himmels.
Welcher von diesem seine Vatterland/ vnd von den jenigen was dorinnen/ von dem
Weg zu diesem Vatterland nichts begert zu hören/ vnnnd aber so er schon ettliche hört/
libet er Betruß vnnnd Abscheuen darab/ ist ein gewiß vnnnd vnbetrüglich Argument
vnnnd Anzeig: dasz er mit einer neuen vnd vnzimlichen Lieb Irdischer Ding werde
verwickelt.

Die Kinder Israel da sie noch in der Babilonischen Gefencknis waren gesezt/
als

Plutarchum
Aetion
VII

Allegoria.
Plalm. 138.

Gleichnuß.

Sap. 7.

Gleichnuß.

als vil den GOTT Israel liebten/haben gethan was die jenigen thun wurden/der Prophet David vorgesagt. [An den Wassern zu Babel sassen wir/vnnd weyneten auch/vnser Orgeln hiengen wir auff/da wir Sion deiner gedachten.] Also die Gerechten in dieser Welt/wann sie an das Himmlische Vatterland gedencken/so schaffzen sie hefftig nach demselbigen vnnd weynen/ empfangen von desselbigen grossen Wollust/ begieren zu dem auff allerley Weis vnnd Weg zu eilen vnnd zu kommen/ derohalben belustigen sie sich wunderbarlichen vil ab der Predig des Wortes GOTTES/ in welchem sie solche Ding gelernet vnnd gehört werden. Welche aus ihrem Vatterland vertriben/ wann ihnen jrgend ein Landsman von dannen neulich kommend/ begegnet vmbfangen sie denselbigen/ er forschen von dem Vatterlandt das allergeringest. Da ein solche Lieb des Himmels ist/ als vil in einem vertribnen die Lieb des Vatterlandes es ist nichts lieblichers oder wollustigers dem Wort GOTTES inn welchem vom dem Himmlischen Vatterland die allergeringsten Ding erzählt werden. [Sie ist ein vnderlicher Schatz dem Menschen. Die sich deren gebrauchen die werden theylhaftig der Liebe vnnd Freundschaft GOTTES/ dann sie werden ihme vmb der Gaben willen der Weisheit angemen.] Wann du einem Frantzhosen die herrliche begangne Thaten der Teutschen/ oder einem Teutschen der Frantzhosen/ erzählest/ werde sie dieses gemeiniglich schläffrig vnnd hinlässig hören. Wann du aber einem Frantzhosen des Frantzhosen/ einem Teutschen des Teutschen/ einem Engelländer/ des Engelländers Tugenden/ herrliche Thaten/ Sachen/ loblich vnnd wol verrichtet verständigest/ wirdt ein jeder selbst auffmercksam/ vnd fleissig anhören/was er zu jnen vnd zu den Seinigen gehöret / vrtheylen wirdt.

Dergleichen thätten auch wir die Himmlische Lehr anhörnd/wann wir/das der Himmel vnser Vatterland seyn/ alle erkennen. Aber wie ein jedweder gesinnet ist/ also gedunckt ihne das End vnnd Ziel seyn. Der Weltweise Philosophus hat gesagt/ der Mensch werde aus den Affecten vnnd Anmutungen erkandt. So du einem Eßig das beste Fleisch für sehest/ wirdt es er nit versuchen/ Sehe ihme für Gersten/ Dinst vnnd Kraut/ so wirdt ers fressen. Wann du einen Liebhaber dieser Welt etwas von dem Heyl der Seelen sagst/ wirdt er auch einen Narren/ oder dir ein verdrüsslichen Widersacher seyn geduncken: So du von Ehr dieser Welt/ von Gwin/von Wollust disputierst/ wirstu einen fleissigen Zuhörer haben.

Vnderweilen gehen Spötter in die Gwölß vnnd Läden gutter Kauffleut/ nicht auch zu kauffen/ der Kauffman legt ihm all sein Tuch für/ löst vnnd bindt auff alle Pallen/handelt fleissig von dem Werth. Die Spötter/wann der Kauffman ermüdet sagen sie ihnen dern keins gefallen/ gehen also ohne Kauff wider darvon. Die Spötter kommen zur Predig zuhören/ das ist/ müßige/ hin vnd her schweiffende/ sorgfältig böse/vnfromme/Liebhaber der Wollusten vnnd der Welt. Der Prediger legt alles herfür was er hat/expliciert vnnd erklärt die Lere der Schrift/ bringt herfür die Sentenz vnnd Sprüch der H. Väter/ bestetigt die Sach mit Exempel/ er erleuchtet mit Gleichnußen/er besprengts mit schönen Sprüchen der Heydnischen/ die Verspottens hören vnnd verachtens gehen also ohn alle Frucht von der Predig hinweg. Was also GOTT dergleichen Spöttern sage / haben wir auff einen andern Sontag scheinlich auff den dritten Sontag in der Fasten in 7. Theyl am 374. B. fürgebracht.

Demnach als das alte Volk ihre Propheten in dem Tempel vnnd Schülern mit hören wolten/ so sihet was für einer Kunst GOTT gebraucht/ auff das er sie sein Wort zuhören auff wasserley weis zuge/ Er sagt Jeremia. [Gehe hin/vnnd stelle dich vnder die Pforten der Kinder meines Volcks/ dardurch die Kinder in Juda auß vnnd eingehen / vnnd vnder alle Pforten zu Jerusalem) vnnd sprich zu ihnen: Höret das Wort des HERREN ihr König in Juda/ vnnd gang Juda vnnd alle die zu Jerusalem wohnen. Sünemal dann die König vnnd das Volk/ zu GOTT ihu zuhören nicht haben

haben kommen wollen/ so ist GOTT zu ihnen kommen/ vnnnd hat daß dieses Ding

ihrem Heyl sehr notwendig seyn wurde/darfür gehalten vnnnd geurtheylet.
Da aber der Prophet/auff diesen Schlag/ nichts guts schafft/ so sihe mit wie/

wil Worten ein Ding/vnnnd das noch mehr/nit ein Ding/ sondern die Laugnung eis
nes Dings eintreibe. So solgt hernach ein Text: [Sie aber wolten nit hören/ vnnnd
ihre Ohren nicht neygen/ sondern waren hartneckigt/das sie weder gehorsam waren/
noch die Straff annamen.] Dis allein nit/hören hat/ er mit vilen Worten hat er ein
solche grosse vnnwürdige That gemehrt. Die Leut aber hören deßhalben das Wort
GOTTES nicht/ dann sie seynd nicht aus GOTT: Dannenher Augustinus: [Die
Menschen lieben die scheinende Warheit/haben gehast dieselbige straffend.] Verflucht
ist der König Achab Er hat sich nit geschmeicht noch gefürcht zu sagen von dē H. Proe
pheten Michea: [Ich hab ihn gehast/dieweil er mir nicht das Gut/ sondern das Böß
gerochet.] Dann er hat gewolt daß er wolgefällige Ding rede. Dis ist deß Teuffels
Arglistigkeit/die Menschen von dem Wort zu hören abwendig machen/ damit sie nit
beten vnnnd gesund gemache werden.

Als Jeroboam das Reich Israel innen hat vnnnd besasse/ [hat er in seinem Herz
ergriffen/ so das Volck solthinauff gehen/ Opffer zuthun/ in deß HERREN Haus zu
Jerusalem/vnnnd wirdt sich daß Herz dieses Volcks wenden zu ihrem HERREN Robo
am dem König Juda wird nicht erschlagen/vnnnd widerumb zum Roboam dem König
Juda fallen/vnnnd der König erdichtet ein Nhat/ vnnnd mache zwey guldine Kälber/
vnnnd sprach zu ihnen ihr solt fürter nit mehr hinauff gehen gen Jerusalem.] Also gang
vnnnd gader Teuffel/damit die Sünder zu dem HERREN nit bekert werden/vonwelchē
sie durch die Rebellion vnnnd Widerspenstigkeit abgewichen/vnnnd den jenigen verlassen
welchen sie durch die Sünd gedient/mit Spil/Comedien/Geschäften vnnnd andere
dergleichen Dinger sie gefangen erhält es/ damit sie das Wort GOTTES nit anhören/
vnnnd verwerfets also mit begirden/ daß das Wort GOTTES in ihnen einige Frucht nicht
bringen kan. Siehe mehr oben auff den dritten Sontagin der Fasten in dem letzten
Heyl/vnnnd ersten/an 357.374. Blat von dem gehörlosen Teuffel.

Auflegung deß dritten Theyls dises
Euangelij.

Da antworten die Juden vnnnd sprachen zu ihm: Sagen wir
nicht recht/ daß du ein Samaritan bist vnnnd habst den Teuffel bey
dir. Jesus antwortet ich hab keinen Teuffel.

Ist ist ein Moralisch sitlicher Ort vnnnd Stell/ von der
Schmach vnnnd vbel nachreden gleichmütig zgedulden/ da sie allein die
Person betreffend/vnnnd die Ehr GOTTES nit angreifen. Die Juden auß
zu sehr grosser Bosheit deß Gemüts/ bringen sie ein zwifachen Spott
vnnnd Schmach red wider CHRISTVM für. Sie nennen in ein Samaritan/aus Ver
acht der Person/vnnnd teufflischen/ durch die Calumnien vnnnd Schmachred der Lehr.
Was dann an jehz die Persönliche Schmach anbelange. So antwore er nit mit eini
gem Wort. Legt vnnnd stoß er zu beden das Laster vnnnd Schmachred die Lehr. Sprech
end: [Ich hab keinen Teuffel/sondern ich glorificier vnnnd mache herlich meinen Vates
tern.] Von der Schmach/wid GOTTES Glori fürgebrache fleißig hinweg zu treiben/
haben wir auff ein andern Sontag/ das ist den ersten in der Fasten / im
vnnnd den Theyl am 35. Blat ggesage.

Jegunder daß wir von d persönlichen Controvers vnnnd vneinigkeit/od vö anderer
vnnbilligkeit/mit geduldigen Gmüt zgedulden/sagen/ermahnet vns dieser Ort. Das
Vbel nachreden nimmet seinen Ursprung aus Zorn/vbel wollen vnnnd Reid. Die Jus
ten aus der Lehr CHRISTI verlegt/ reden sie Vbel/vnnnd im Vbel nachreden/ vermey
nen

Confess. lib.
10. cap. 23.

3. Reg. 24

Exempel.
3. Reg. 12

ipularium
pletoni
VII

Schmach vñ
Vbel nach
red geduld
mütig zuley
den.

M m

nen